

Martin M. BAUER, *Bekenntnisse eines Dominikanermönchs: Die 'Epistole ad Ecclesiam triumphantem' des Ricoldus de Monte Crucis und ihr augustinisches Vorbild*, *Mittellateinisches Jb.* 51 (2016) S. 369–387, bietet eine neue Interpretation für den Zweck der Epistole an. Hatten ältere Untersuchungen die Epistole als wortwörtlichen Augenzeugenbericht des Ricoldus vom Fall der Kreuzfahrerstaaten gelesen, so unternimmt der Vf. nun eine dezidiert literaturwissenschaftliche Analyse. Er kann überzeugend darlegen, dass Ricoldus sein Werk nach dem Modell der *Confessiones* und von *De civitate Dei* gestaltet hat. Ricoldus nutzt diese Vorbilder, um die durch den Fall der Kreuzfahrerstaaten hervorgerufene Theodizee-Frage zu diskutieren. Das Werk sei somit eine Reaktion auf eine Diskussion innerhalb des lateinischen Christentums und wäre damit eher als Konsolationsschrift denn als Tatsachenbeschreibung zu verstehen.

Rüdiger Lorenz

Anna PEGORETTI, *Indagine su un codice dantesco: la „Commedia“ Egerton 943 della British Library*, Pisa 2014, Felici, 315 S., 13 Abb., ISBN 978-88-6019-742-9, EUR 18. – Der Band stellt sich dar als eine Studie zu der Hs. London, British Lib., Egerton 943, der ältesten bekannten Hs. von Dantes *Divina Commedia* mit einem durchgehenden Miniaturenzyklus. Die Vf. entwickelt anhand von internen Indizien der Hs. ein Methodengewebe, das die klassische philologische Untersuchung ebenso umspannt wie moderne kodikologische Betrachtungsweisen. Indizien im Text der *Commedia*, in den lateinischen Randglossen und in den zahlreichen Miniaturen (die dem Meister der Paduaner Antiphonare zugeschrieben werden) erlauben eine Datierung der Hs. um 1340 und lokalisieren sie „in ein urbanes Zentrum, das über eine Buchproduktion und ein kulturelles Niveau in dem nötigen Maß verfügte, um eine so aufwendige und komplexe Arbeit zu ermöglichen“ (S. 77). Durch diese Untersuchung der Hs. versucht die Vf., ihre Geschichte vollständig zu rekonstruieren, ausgehend von Vermutungen über den Auftraggeber, und entwickelt dabei auch interessante Gedanken zu den möglichen Funktionen eines solchen Kunstwerks. Register der Namen, Orte und Hss. sind beigegeben. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Methode der Vf., durch ein direktes Studium der Quelle und mittels ihrer Aufgliederung in kleinste Einheiten die Grundzüge ihrer Geschichte und ihre Funktionen im politisch-sozialen Umfeld zu rekonstruieren, der Forschung ganz neue Perspektiven eröffnet.

Michele Spadaccini (Übers. V. L.)

Thomas HAYE, *Zynische Empfehlungen für einen Besuch der Päpstlichen Kurie: Der Dialog *De quattuor saccis romanam curiam deportandis* und die Briefe des Petrus Damiani*, *Classica et Mediaevalia* 65 (2014) S. 283–319, untersucht und ediert (nach den beiden Hss. Wien, Nationalbibl., Cod. 4671, und Danzig, Bibl. der Polnischen Akademie der Wissenschaften, Codex 1959) den wohl aus dem späten 14. oder frühen 15. Jh. stammenden Dialog, der ambig zwischen „zynisch-rationalistische[m] Rom-Ratgeber“ und „ätzend antikuriale[r] Satire“ (S. 298) das Sujet eines Besuchs an der römischen Kurie ausführt.